

Ihr letzter Tanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

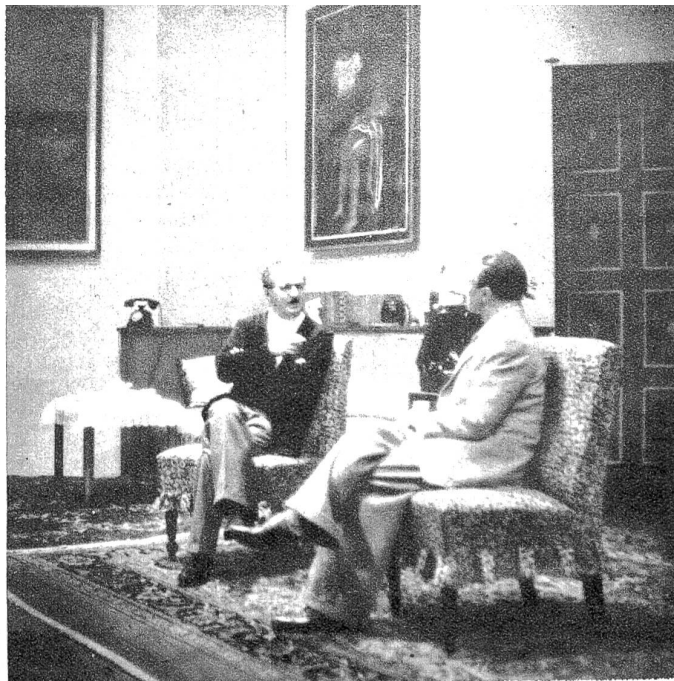


„Leben — — nur leben!“ schwärmt die schöne Ninon (Margarethe Fries), und ihr junger Verehrer Dr. Ronkay (Hermann Frick) ist nicht abgeneigt, solchem Lebensdrang entgegenzukommen.

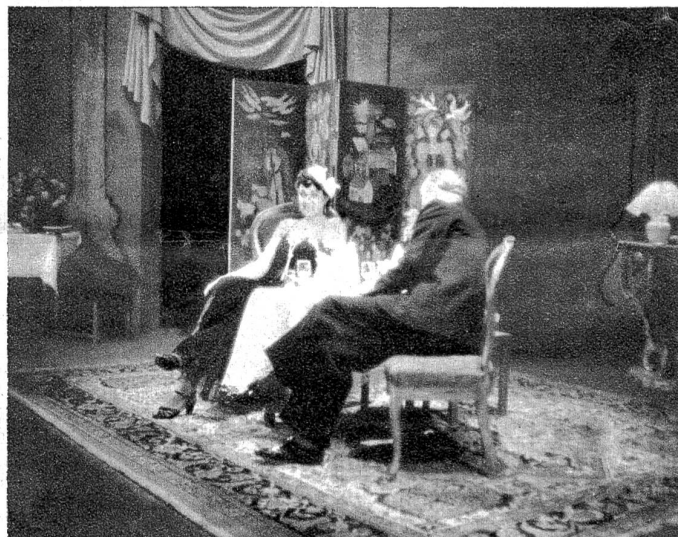
Ihr letzter Tanz



Mittels einer gefährlichen Intrige gegen die Mutter verschafft sich die gelehrte, aber nicht minder liebevolle Tochter (Margarethe Fries) ein Tête-à-tête mit dem interessanten Dr. Ronkay, was dem geschäftstüchtigen Oberkellner (Ludwig Hollitzer) auch recht ist.



„Ich gehöre zur Sekte der bequemen Ehemänner“, gesteht der berühmte Baumeister Kornelius (Raoul Alster) und versichert dem verdutzten Dr. Ronkay (Hermann Frick) dass die Freunde seiner Frau unbedingt auf seine Achtung und Sympathie rechnen können.



Ninon ist der Ansicht, „dass nur die Unsicherheit schön u. poetisch sein kann“. Aber der forsche Kavalier (Hermann Frick) will sich damit nicht hinhalten lassen.



In ihrer Gefühlsverwirrung ist Ninon ins Atelier des Kunstmalers Lenchen (Alfred Lohner) geraten, der ihr statt einer Liebeswerbung seine Geldnöte vorträgt.